

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 9 (1917)
Heft: 2

Rubrik: Wirtschaftliche Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	1914/15	1915/16
Erfolgreiche Streiks	21 %	22 %
Streiks mit unbestimmtem Ausgang	33 %	35 %
Erfolglose Streiks	40 %	43 %

In Paris stehen die Arbeiter einiger Munitionsfabriken seit einigen Wochen im Streik, und der Munitionsminister Thomas bemühte sich bisher vergebens um die Herbeiführung einer Verständigung.

Die Regierung beabsichtigt, ein obligatorisches Schiedsverfahren einzurichten. Das Schiedsgericht soll die Kompetenz erhalten, die Löhne festzusetzen, um so neue Ausstände zu verhindern.

Die Pariser Gewerkschaften zur Frage der Frauenarbeit. Dadurch, dass der Krieg die besten und leistungsfähigsten männlichen Arbeitskräfte dem Erwerbsleben entzogen hat, ist die Frauenarbeit zu ungeahnter Bedeutung gelangt. Ohne die weibliche Arbeitskraft wäre es unmöglich, die Produktion sowohl für den Heim- wie für den Kriegsbedarf in dem dazu erforderlichen Umfange aufrechtzuerhalten.

Am 17. Dezember v. J. haben sich auch die Pariser Gewerkschaften mit der Frage der Frauenarbeit beschäftigt und dabei folgende Entschliessung angenommen:

«1. Nicht nur die Gerechtigkeit, sondern auch die Rücksicht auf die Entlohnung und die Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung verlangt es, dass die Frau keinen geringeren Lohn als der Mann für die gleiche Arbeit erhält. 2. Trotzdem das Mindestlohngesetz für Heimarbeiter seit dem 29. Oktober 1915 im Seine-Departement in Kraft ist, gibt es noch viele Missbräuche, und die Arbeiterinnen in gewissen Militärwerkstätten erhalten nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Löhne. 3. Die den Frauen und oft den Kindern auferlegte Ueberanstrengung in den Kriegswerkstätten ist eine Gefahr für die Rasse. Die Gewerkschaften verpflichten sich deshalb, dahin zu wirken, dass der Grundsatz: «Für gleiche Arbeit gleichen Lohn» verwirklicht wird. Sie fordern die Heimarbeiterinnen auf, sich der Organisation anzuschliessen und darüber zu wachen, dass das Heimarbeits- und Mindestlohngesetz vom 10. Juli 1915 durchgeführt wird. Sie verlangen, dass das Dreischichtensystem von je 8 Stunden überall eingeführt wird, wo Frauen beschäftigt sind, und dass die Beschäftigung von Kindern in den Nachtschichten zu verbieten ist, damit die Gesundheit der Frauen und Kinder, von denen die Zukunft der Rasse abhängt, geschont wird.»

Niederlande. Der niederländische Metallarbeiter-Verband hat nunmehr seine Mitgliederzahl über das erste Zehntausend gebracht. Die Zahl der Mitgliedschaften vermehrte sich von 63 auf 74. In Amsterdam und Deventer ging man zur Errichtung eigener Verwaltungsgebäude über.

Die Tätigkeit des Verbandes war im letzten halben Jahr eine sehr lebhaft. Seit dem 1. Juli wurden 75 Aktionen geführt, darunter 41 um Lohnerhöhung. Von diesen letztern sind 24 mit Erfolg beendet, während die übrigen noch nicht abgeschlossen sind. Mit dem Verband der Gold- und Silberschmiede, der 525 Mitglieder in 14 Mitgliedschaften umfasst, sind Verhandlungen zwecks Anschlusses an den Metallarbeiter-Verband im Gange, die zweifellos zu beiderseitiger Annahme führen werden.

Im Buchdruckergewerbe wurde ein neuer Tarif angenommen.

Der Bund der Beamten befasst sich mit der Frage des Anschlusses an den Allgemeinen niederländischen Beamtenbund, der der Allgemeinen niederländischen Gewerkschaftszentrale angeschlossen ist.

Oesterreich. Die Konzentration der Gewerkschaften macht auch in Oesterreich Fortschritte. Eine Kon-

ferenz der Giessereiarbeiter, die am 17. Dezember in Wien stattfand, hat den Uebertritt in den Metallarbeiter-Verband beschlossen.

Böhmen. Die separatistischen Organisationen in Böhmen haben unter den Kriegswirkungen sehr starke Verluste erlitten. Die 50 Zentralverbände, die bei Kriegsausbruch 104,000 Mitglieder zählten, sind auf 31,000 Mitglieder zurückgegangen. Von den ausgeschiedenen Mitgliedern seien 35,000 in den Heeresdienst eingezogen worden.

Ungarn. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Frauen stieg während der Kriegszeit von 181,000 auf 209,000, bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der beschäftigten Männer von 1,130,000 auf 628,000.



Wirtschaftliche Notizen.

Milchpreis in den verschiedenen Ländern.

Nach einer Aufstellung des schweizerischen Bauernverbandes stellte sich der Milchpreis in den verschiedenen Ländern im September im Kleinhandel (Gewicht und Preise in Schweizer Gewicht und Währung umgerechnet) per Kilo auf:

	Cts.		Cts.
Oesterreich	36,00	Schweden	28,59
Ungarn	50,40	Holland	20,75
Italien	28,57	Dänemark	39,74
Frankreich	45,00	England	39,29
Deutschland	30,87	Schottland	43,91
Schweiz	36,00	Vereinigte Staaten	36,77
Norwegen	33,24	Kanada	49,03

Ein- und Ausfuhr von Vieh.

Die starke Steigerung der Fleischpreise wird verständlich, wenn man die folgenden Zahlen einander gegenüberstellt:

	Einfuhr	
1913	48,979 Ochsen,	24,100 Kälber
1914	23,264 »	17,757 »
1915	2,651 »	13,424 »
	Ausfuhr	
1913	15,348 Stück Vieh	
1914	22,687 »	»
1915	11,756 »	»

Ueber 1916 liegen noch keine Zahlen vor, doch ist soviel sicher, dass die Einfuhr so ziemlich auf Null gesunken, die Ausfuhr dagegen gewaltig gestiegen ist.

Das Bauernsekretariat.

Auf dem Bauernsekretariat in Brugg ist auf 1. Januar eine vom Schweiz. Bauernverband ins Leben gerufene Bauberatungsstelle in Tätigkeit getreten. Schon auf den Zeitpunkt der Eröffnung waren ihr zwölf Projekte übergeben, so dass neben dem Verwalter drei weitere Techniker angestellt werden mussten. Damit ist das Personal des Bauernsekretariats gerade auf 20 Köpfe erhöht worden.

Das zweite landwirtschaftliche Gut des schweizerischen Konsumverbandes.

Der Aufsichtsrat des schweizerischen Konsumverbandes hat in Pfyn bei Frauenfeld (Kanton Thurgau) ein zweites Landgut um den Preis von 170,000 Fr. einschliesslich des lebenden und toten Inventars gekauft. Das Gut umfasst 37,156 Hektar ebenen Boden mit genügenden, sehr gut erhaltenen Gebäulichkeiten, über 1000 fruchtbaren Obstbäumen und grossen, prächtigen, zum Teil schlagfertigen Wald; der Viehbestand um-

fasst 45 Stück Rindvieh, verschiedenes Kleinvieh und drei Pferde. Das reichhaltige und guterhaltene Inventar enthält landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Vorräte usw. Das Gut ist mit dem 1. Januar 1917 in den Besitz des Konsumverbandes übergegangen.

Weltpetroleumproduktion im Jahre 1915.

«Eclair» veröffentlicht folgende Tabelle:

	Tonnen
Vereinigte Staaten	37,480,547
Russland	9,353,077
Mexiko	4,388,068
Niederländisch Indien	1,710,445
Rumänien	1,673,145
Indien	986,667
Galizien	578,388
Japan und Formosa	415,785
Peru	331,633
Deutschland	140,000
Trinidad	100,000
Argentinien	75,000
Aegypten	29,569
Kanada	28,729
Italien	5,500
Diverse	1,333
Total	57,297,886

Diese Zahlen entsprechen einer Zunahme der Weltproduktion um 7 % gegenüber dem Jahre 1914.

Die Weltzuckerernte.

Nach dem «Indischen Merkur» beträgt die *Ernteschätzung von Rübenzucker* für 1916/17 5,966,000 Tonnen, wovon auf Europa 5,103,000 Tonnen entfallen gegen 8,826,700, bzw. 8,161,400 Tonnen in 1913/14, von Rohrzucker 1916/17 11,425 Tonnen, wovon 5,894,000 Tonnen auf Amerika entfallen gegen 9,833,919 bzw. 4,951,485 Tonnen in 1913/14. Die Gesamtziffern ergeben 17,391,000 Tonnen in 1916/17 gegen 18,660,619 Tonnen in 1913/14. Der grosse Rückgang für Rübenzucker ist durch die Steigerung für Rohrzucker einigermaßen ausgeglichen. Desto stärker ist die Verschiebung der Erzeugung zugunsten der westlichen Erdhälfte. *Europa* liefert 1916/17 nur noch 29,3 Prozent gegen 43,7 Prozent in 1913/14, umgekehrt Amerika 39,2 Prozent gegen 30,1 Prozent.



Sozialpolitik.

Die soziale Reform.

das aus dreifacher Metamorphose hervorgegangene «gelbe» Blättchen, wird von der «Gewerbezeitung» als Organ der religiös und politisch unabhängigen Arbeiter gefeiert, das soziale Probleme in leidenschaftsloser und unparteiischer Weise (also Froschmollusken Breinatur) behandle. Das Belustigende ist dabei die Mitteilung, dass Redaktion und Verlag an die Zentralstelle der schweizerischen Arbeitgeber angegliedert seien.

Wir wollen nur hoffen, dass «die leidenschaftslose» und «unparteiische» Art des Blättchens nicht auf die Zentralstelle der Arbeitgeber abfärbt, sonst würde es gar langweilig.

Fabrikinspektion.

Der Bundesrat hat die neue Kreiseinteilung wie folgt vorgenommen: Kreis 1: Bern (französischer Teil), Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf. Kreis 2: Bern (deutscher Teil), Solothurn, beide Basel, Aargau. Kreis 3: Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug, Tessin. Kreis 4: Glarus, Schaffhausen, beide Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Thurgau. Als Amtssitze gelten: Lausanne, Aarau, Zürich und St. Gallen.

Auch eine Enquete.

Der Schweizerische Gewerbeverein veranstaltete im Dezember 1916 bei seinen Sektionen eine Umfrage zur Feststellung der Lohnerhöhungen, Teuerungszulagen usw., die von seinen Mitgliedern gewährt worden sind. Er wollte mit seiner Enquete einmal den Beweis erbringen, dass für die Erhöhung der Lebensmittelpreise eine «ausgleichende Lohnerhöhung» eingetreten sei, andererseits aber «weitgehenden und unerfüllbaren Forderungen der Arbeiter» einen Damm entgegenzusetzen.

Die Ergebnisse der Umfrage bilden nach der Gewerbezeitung «immerhin» ein schönes Bild der Opferwilligkeit der Behörden und der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber. In was diese Opferwilligkeit besteht, ist uns nach den fernerer Mitteilungen allerdings ein Rätsel. Es wird in bezug auf die gewährten Lohnerhöhungen konstatiert, «sehr viele» der erhaltenen Berichte melden, dass Lohnerhöhungen oder Teuerungszulagen wirklich erfolgt seien, dass aber ihre «Höhe» nicht genauer festgestellt werden könne. Im ganzen Bericht ist keine einzige Zahl enthalten, so dass man absolut ausserstande ist, den Wortschwall der Unterzeichner der Publikation in der Gewerbezeitung, Regierungsrat Tschumi in Bern und Gewerbesekretär Krebs, nachzukontrollieren.

So wird behauptet, die Aufesserungen bestünden sehr oft in «reichlich bemessenen Naturalleistungen», wie unentgeltliche Abgabe von Lebensmitteln, Mietpreisreduktionen oder Uebnahme von Unfallprämienanteilen.

Von solchen Naturalleistungen haben wir bisher noch nichts gehört. Von der Uebnahme der Versicherungsprämien ist uns auch nichts bekannt, sollte sie aber vereinzelt vorgekommen sein, so ist es wirklich ein starkes Stück, mit Erstattung von 1—3 % Prämie eine 40 %ige Teuerung kompensieren zu wollen. Im Bericht heisst es weiter: «Wo es den Betriebsinhabern nicht möglich war, die eingetretene Teuerung der eigenen Lebenshaltung und die beträchtliche Vermehrung der Produktionskosten mittelst einer Preiserhöhung für fertige Arbeit auch nur einigermaßen auszugleichen, durften sie begreiflicherweise auch in der Gewährung von Teuerungszulagen an die Arbeiterschaft eine entsprechende Zurückhaltung beobachten. In manchen Berichten findet sich eine derartige Rechtfertigung für geringe oder gänzlich ausgebliebene Lohnzuschläge».

Womit die «Opferwilligkeit» der Unternehmer, von der eingangs gesprochen wird, genügend charakterisiert ist.



Literatur.

Von der *Neuen Zeit* ist soeben das 16. Heft vom 1. Band des 35. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Zwei neue Bände *Marx'scher Schriften*. Von K. Kautsky. — Zur Fragestellung in der Vorgeschichte des Krieges. Von Ed. Bernstein. (Schluss.) — Der französische Parteitag. Von L. Martoff. — Literarische Rundschau: Albert Rudolph, Wie ich flügge wurde. Von L. Lessen.



Notizen.

Ein neues Blatt. Als Organ des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge erscheint seit Neujahr im Verlag der Gewerbezeitung ein «Lehrstellenanzeiger», in dem offene Lehrstellen und Lehrstellengesuche tabellarisch angeordnet ausgeschrieben sind.

Der Leitartikel der ersten Nummer gibt ohne Kommentar ein Resumé der Beratungen der Konferenz der Arbeitersekretäre vom 26. Dezember 1916 zu dieser Frage.